

Ein Herz für Gäste - Abschied von Emmi Haas in großer Liebe und Dankbarkeit

Aus dem Saarland, aus Freudenstadt und aus anderen Orten waren am 8. Dezember im Martin-Haug-Stift in Freudenstadt Besucher zusammengekommen um mit einer Trauerfeier von Emmi Haas, die im Alter von 96 Jahren verstorben war, Abschied zu nehmen. Wenige Jahre nach Gründung des Staates Israel, hatte sie zusammen mit ihrem Mann in der Kolpingstraße in Freudenstadt ein Gästehaus für jüdische Gäste eröffnet. Es sollte ihr Lebenswerk werden.



Emmi Haas

Freudenstadt. Einer Initiative des Kreis- und Stadtarchivs Freudenstadt und der Freudenstädterin Christa John war es zu verdanken, dass im November 2012 anlässlich des 90. Geburtstages von Emmi Haas die Geschichte und Vorgeschichte des Gästehauses Haas und seiner jüdischen Gäste ins Licht der Öffentlichkeit gelangte und dokumentiert wurde. In seiner Ansprache anlässlich der Trauerfeier berichtete Pfarrer i. R. Ulrich Müller zunächst von den Startschwierigkeiten der jungen Ehe. Für die aus dem Saarland stammende katholische Emmi Marx und den Freudenstädter Kaufmannssohn Fritz Haas war im September 1947 in Freudenstadt zunächst nur eine standesamtliche Eheschließung möglich. Der Grund: Bereits 1931 war die gesamte Familie Haas (7 Personen) aus der Evangelischen Kirche ausgetreten. Eugen Haas, der Vater von Fritz Haas, las Hitlers „Mein Kampf“ sehr früh mit einem geradezu prophetischen Scharfblick. Er war entsetzt, dass die Evangelische Kirche den „Wolf im Schafspelz“ nicht erkannte. Emmi Haas erklärte im Jahr 2012 in einem Gespräch wie es dazu kam: *Die Liebe zu Israel hatte mein Mann schon von seinen Eltern her. Sie nahmen das Wort des Apostels Paulus, dass Gott sein Volk nicht verstoßen hat, sondern es wieder sammelt und in sein Land zurückführt, ganz ernst.* Und Emmi Haas fügte hinzu: *Den größten „Schatz“, den ich im Hause Haas entdeckt habe, ist die Bibel! Man las die Bibel in der biblisch begründeten Hoffnung, dass sich das jüdische Volk wieder sammeln und in das Land der Väter zurückkehren werde.* Um mir die Ernsthaftigkeit dieser Hoffnung, die ihr begegnet war zu vermitteln, fügte sie hinzu: *Im Elternhaus meines Mannes hat man auf den Knien gebetet.*

Für ihren Abschied hatte sich Emmi Haas Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja. Kap. 43,1+2 gewünscht. Pfarrer Müller bemerkte dazu: Was für Israel „Erlösung“ bedeutet, hat Emmi Haas selbst ein wenig miterlebt. Sie berichtete mir: *Am 14. Mai 1948 wurde durch David Ben Gurion die Gründung des Staates Israel ausgerufen. Als diese Nachricht tags darauf im deutschen Rundfunk ausgestrahlt wurde, ging ein Leuchten über das Gesicht meines Schwiegervaters, wie wenn er im Lotto das große Los gezogen hätte und er rief zu meinem Mann: „Fritz! Jetzt braucht man uns nicht mehr!“* Damit wollte er sagen: Was wir Jahrzehnte gehofft haben, beginnt sich zu erfüllen.

Mit der Gründung des Staates Israel begann für das junge Paar Emmi und Fritz Haas ein neuer Lebensabschnitt! 1953 reiste Emmi Haas nach Israel. In Haifa traf sie Juden, die aus Deutschland stammten und die - trotz allem was war - ihre einstige Heimat wieder besuchen wollten. Der Schwarzwald und sein Klima, fand bei ihnen höchste Priorität. Sie suchten jedoch ein Gästehaus, dessen Betreiber keine Nazis waren. Und so reisten sie zu Familie Haas nach Freudenstadt - und fanden dort noch viel mehr: Ein gastfreundliches Haus mit Liebe zu Israel. Das sprach sich herum. Hunderte von jüdischen Gästen, ganz überwiegend aus Israel, aber auch aus den USA, aus der Schweiz, aus Frankreich und aus Deutschland wohnten von 1953 - 1993 im Gästehaus Haas in Freudenstadt, von wo aus sie Tagesausflüge und Wanderungen in den Schwarzwald unternahmen. Im Rückblick auf ihr Leben sagte Emmi Haas 2014: *„Mein Leben wurde durch die jüdischen*

Kurgäste und ihr Schicksal geprägt, ihr Schicksal hat unser Leben verändert.“ – Briefe, Karten und Eintragungen im Gästebuch zeigen, was für ein großes Herz Emmi Haas für ihre Gäste hatten. Dies kam auch in der Trauerfeier zum Ausdruck, die von Liedern aus Israel umrahmt war, vorgetragen von Constanze Emele, Gesang, begleitet von Werner Finis, Klavier.

Zu den ca. 180 namentlich erfassten Gästen zählten u.a.:

- Meta Holland, Cincinnati / USA (1978): *Dear Emmy & Fritz, man trifft im Leben nicht viele Menschen, wo man beim ersten Blick fühlt, die sind für uns... dieses Glück haben wir gefunden euch zu treffen.*
- Dr. Martin Alterthum, Petach-Tikwah, Israel (1967): Eintrag im Gästebuch in Hebräisch: *Die Gerechten aller Völker haben Anteil am ewigen Leben.*
- Dr. Henry Ehrenberg (Ehrensator der Universität Tübingen), Pforzheim (1978). Er konnte kurz vor Kriegsende aus dem KZ Buchenwald fliehen. Lud das Ehepaar Haas des Öfteren in die „Traube“ in Tonbach ein.
- Hilde Katzenstein, Frankfurt /M. (1977): *Ihnen begegnet zu sein war mir ein Gewinn und gibt mir den Glauben an die Menschheit wieder.*
- Dr. Elias Auerbach, Haifa (1970): *Wir wissen die warme Atmosphäre der Zuneigung in Ihrem Hause sehr zu schätze. Das übrige tut der Schwarzwald! (37 Briefe von ihm befinden sich im Zentralarchiv in Heidelberg)*